

Bericht über die Tätigkeit im Jahre 2015

Die Mitgliederversammlung fand am 16. April 2015 statt. Die Tagesordnung umfasste (1.) den Geschäftsbericht, (2.) den Kassenbericht, (3.) eine Satzungsänderung zur Anpassung an die Maßgaben des Finanzamtes und (4.) Verschiedenes.

Bericht des Vorsitzenden

Publikationen

Bonner Jahrbücher 214, 2014.

Vorträge

Prof. Dr. Josef Wiesenhöfer (Kiel)

Ērān und Anērān. Die iranisch-sasanidische Weltsicht (15. Januar)

In den mündlichen historischen Traditionen des Iran werden, wie in der Repräsentationskunst, in sasanidischer Zeit bereits existierende äußere Bedrohungsmuster unter dem Eindruck der konkreten Gefahren römischer oder hephthalitisch-türkischer Nachbarschaft im Bild einer ewigen Feindschaft zwischen Iran und Rom beziehungsweise Turan verdichtet. Es werden ›Eran‹ – unter Einschluss Kuschanschahrs – einerseits und ›Aneran‹ andererseits einander gegenübergestellt als ›asymmetrische Gegenbegriffe‹, wie Reinhard Koselleck dies genannt hat. Erläutert werden Art und Entstehungsbedingungen dieser Weltsicht, aber auch ihr Stellenwert in Diplomatie und Herrschaftslegitimation der Sasanidenkönige.

Prof. Dr. Werner Eck (Köln)

Das Leben römisch gestalten. Ein Stadtgesetz für das Munizipium Troesmis an der unteren

Donau aus der Zeit der Reichskrise unter Mark Aurel (19. Februar)

Zwei Bronzetafeln mit dem Text einiger Kapitel des Stadtgesetzes für das Munizipium Troesmis an der unteren Donau sind bekannt geworden. Die drei Kapitel sind ein kleiner Teil der Lex municipalis für Troesmis, die ursprünglich vielleicht auf bis zu einhundert Tafeln gestanden hat. Die erhaltenen Kapitel zeigen, dass die Grundstruktur des Gesetzes ähnlich ist wie die bisher fast ausnahmslos aus Spanien bekannten Stadtgesetze, dass aber die Materie im Laufe der Zeit – die beiden Tafeln stammen aus der Zeit Mark Aurels – weiterentwickelt wurde. Völlig neu sind Informationen zu den augusteischen Familiengesetzen, die erkennen lassen, dass Augustus massive Schwierigkeiten hatte, diese Gesetze durchzusetzen.

Dr. Udo Geilenbrügge (Titz)

Neue Ausgrabungen, Forschungen und Funde aus dem rheinischen Braunkohlenrevier (19. März)

Seit Jahrzehnten werden im Rheinischen Braunkohlenrevier intensive Rettungsgrabungen durchgeführt. Durch den Totalverlust einer seit Anbeginn der Menschheitsgeschichte dichtbesiedelten fruchtbaren Landschaft ist die Denkmalpflege vor eine große Aufgabe gestellt, die aber auch Chancen für eine intensive zielgerichtete

Forschung bietet. Der Vortrag zeigt, wie nach dem Neolithikum und der Römerzeit die aktuellen Ausgrabungen zu den Metallzeiten zahlreiche neue Erkenntnisse brachten.

Dr. Charlotte Schreiter (Moers)

Antike um jeden Preis. Händler, Sammler, Gipsabgüsse (16. April)

Für antike Kunst zahlten Sammler im Zeitalter der Aufklärung und des Klassizismus viel Geld, sogar nur für die Nachbildungen. Auf dem lukrativen Markt der Replikat wurde mit rauen Bandagen gekämpft: Antiquare verkauften ihre Sammlung, Gipsgießer formten alles ab, was die Gärten des Adels hergaben, hilflose Professoren nahmen, was sie bekommen konnten, und abgebrühte Händler schlossen Knebelverträge mit mittellosen Handwerkern. Sie alle waren Figuren in einem Geschäftsfeld, das überraschend modern funktionierte.

Dr. Michael Kerschmer (Wien)

Ephesos und das Artemision in archaischer Zeit. Der Aufstieg zu einem Kultzentrum von überregionaler Bedeutung (21. Mai)

Im siebten vorchristlichen Jahrhundert stieg das Artemision von Ephesos von einer lokalen Kultstätte zu einem Heiligtum von überregionalem Rang auf. Dieser Bedeutungsgewinn hing eng mit dem Engagement der Lyder im Artemision zusammen, allen voran der Könige aus der Mermnadendynastie. Auch nach der Eroberung des Lyderreiches durch die Perser gelang es den Ephesiern durch eine geschickte Politik, den Status des Heiligtums zu halten und den gewaltigen Marmortempel zu vollenden. In Ephesos standen die Polis und ihre Hauptkultstätte in einem engen Verhältnis zueinander, das sich im Laufe der Zeit durch die räumliche Veränderung der Stadt wandelte. Am Anfang lag das Artemision unmittelbar vor der Stadt, war dann von ihr umgeben, und war schließlich seit dem Hellenismus als extramurales Heiligtum durch eine Prozessionsstraße mit der Polis verbunden.

Prof. Dr. Claus von Carnap-Bornheim (Schleswig)

Kommunikation, Kommerz und Kriminalität. Zur Hafearchäologie des ersten nachchristlichen Jahrtausends (11. Juni)

Im Rahmen eines von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Schwerpunktprogrammes setzen sich in diesen Jahren mehr als sechzig Forscher mit der Hafearchäologie des ersten nachchristlichen Jahrtausends zwischen dem östlichen Mittelmeer und dem Nordatlantik auseinander. Geophysikalische Prospektion, die Analyse von älteren Datenbeständen und aktuelle Ausgrabungen zeichnen ein faszinierendes Bild von Häfen als Schnittstellen von Handel, Kommunikation und Logistik, aber auch von so unerfreulichen Dingen wie Diebstahl und Betrug.

Prof. Dr. Sabine Schrenk (Bonn)

Seidenmanufaktur im spätantiken Westen? Ein Konservierungs- und Forschungsprojekt in der Mailänder Kirche Sant’Ambrogio (9. Juli)

Seide war zusammen mit Gold das teuerste und anspruchsvollste Luxusgut in der Spätantike. Zwei Seidengewänder im Kirchenschatz von Sant’Ambrogio, Mailand, spiegeln dies in Dekor und Größe sehr deutlich wider. Zur Zeit werden sie in einem Konservierungs- und Forschungsprojekt der Abteilung Christliche Archäologie an der Universität Bonn bearbeitet. Sie gelten als die Tuniken des Bischofs Ambrosius († 397), sind womöglich schon seit der Spätantike in dieser Kirche und führen damit unter anderem zur Untersuchung der Herkunfts- und Verarbeitungsorte von Seide im spätantiken Westen. Bis ins sechste Jahrhundert bezogen die Mittelmeerlande ihre Seide ausschließlich aus China, und zwar als Garn. Es kann diskutiert werden, ob die Händler den Rohstoff nur in die Levante oder beispielsweise auch in westliche Residenzstädte brachten. Zu klären bleibt, wer in der Spätantike die daraus gewebten, exklusiven Stoffe trug.

Prof. Dr. Winfried Schmitz (Bonn)

Jungfrauensöhne. Die Gründung der Stadt Tarent durch die Parthenier (25. September)

In der schriftlichen Überlieferung der Antike ist mehrfach belegt, dass das unteritalische Tarent von Partheniern aus Sparta gegründet wurde. Die während des Messenischen Krieges geborenen Kinder seien später aus der Bürgerschaft ausgeschlossen worden, weil ihre Väter nicht an diesem Krieg teilgenommen hätten.

Eine genaue Analyse der Quellen kann allerdings zeigen, dass die Parthenier Kinder von Heloten waren, die, weil sie die Spartaner im Krieg gegen Messenien unterstützt hatten, freigelassen worden waren. Da die Zahl gefallener Spartaner sehr hoch war, wurde den freigelassenen Heloten außerdem gestattet, Beziehungen mit den Witwen der Getöteten einzugehen. Eine solche Verbindung durfte aber keine rechtsgültige Ehe sein, weil nur dann die Kinder in ihrem Status der Mutter folgten, also spartanische Bürger werden konnten. Die Kinder waren also Parthenier, wörtlich ›Jungfrauensöhne‹. Doch nach dem siegreichen Ende des Messenischen Krieges kam es zu Auseinandersetzungen um den Status der freigelassenen Heloten und ihrer Kinder. Eine Revolte dieser Heloten wurde im letzten Moment verhindert; die Aufständischen wurden zur Auswanderung gedrängt. Von Delphi erhielten sie Satyrion und Tarent zur Besiedlung empfohlen.

Dr. Andrea Salcuni (Frankfurt a. M.)

Römische Großbronzen aus Italien. Überlegungen zu den Werkstattmodellen (22. Oktober)

Den im indirekten Wachsauerschmelzverfahren gefertigten Großbronzen liegen Modelle zugrunde. Bei der Verwendung von Teilmodellen bemühten sich die römischen Bronzewerkstätten nicht immer erfolgreich, die verschiedenen Partien der Wachsfigur zu einer in allen Einzelheiten kohärenten Darstellung zu harmonisieren. Auf diese Weise entstanden Inkongruenzen, die die Dimensionen der Figurenteile ebenso betreffen wie qualitative, formale und ikonografische Aspekte. Anhand von Beispielen aus Italien lässt sich zeigen, welches Erkenntnispotential derartige Unstimmigkeiten in Bezug auf das Aussehen der Modelle und den Umgang mit ihnen bieten.

Dr. Erich Claßen (Overath)

Wurzeln schlagen. Die ersten Bauern im Rheinland (19. November)

Wurzeln schlagen – unter diesem Schlagwort lässt sich die Jungsteinzeit prägnant zusammenfassen. Es ist diese Zeit der ersten Bauern, in der der Mensch erstmalig in seiner Geschichte dauerhaft sesshaft wurde und sich durch Anbau von Kulturpflanzen, Viehzucht und Vorratshaltung eine gesicherte Lebensgrundlage schaffte. Im

Rheinland ist besonders die frühe Jungsteinzeit, die sogenannte bandkeramische Kultur, durch großflächige Ausgrabungen dokumentiert und in der Folge hervorragend analysiert worden. Das Siedlungsgeschehen kann detailliert auf dem Niveau von Generationen nachvollzogen werden. Landschaftsentwicklung und Wirtschaftsgeschichte sind aufgrund der Datenfülle rekonstruierbar und die gute Quellenlage ermöglicht plausible sozialhistorische Interpretationen. Für die späteren Abschnitte der rheinischen Jungsteinzeit sind nur einzelne dieser Aspekte gut erforscht.

Prof. Walter Trillmich (Berlin)

Gründung und Aufbau der Colonia Augusta Emerita in Hispanien (10. Dezember)

Die Befriedung des Ostens durch den Sieg von Aktium und diejenige des Westens mit der Unterwerfung der letzten Barbaren in Hispanien wurden in der Propaganda des Augustus eine Zeitlang in enge Parallele gesetzt. Während aber die Gründung von Nikopolis in Griechenland (31 v. Chr.) noch einen Sieg verherrlichen sollte, propagierte die Gründung der Colonia Emerita in Hispanien 25 v. Chr. symbolisch den von Augustus endgültig geschaffenen Weltfrieden.

Besichtigungen

Am Mittwoch, dem 6. Mai 2015, gab es eine Abendführung durch die Ausstellung ›Eiszeitjäger‹ mit dem Kurator, Herrn Priv.-Doz. Dr. Ralf W. Schmitz. Am Mittwoch, dem 24. Juni 2015, fand eine Abendführung durch den neu gestalteten Ausstellungsteil ›Kelten im Rheinland‹ statt, ebenfalls unter Leitung von Herrn Ralf W. Schmitz. Am Mittwoch, dem 20. Mai 2015, folgte nachmittags eine etwa einstündige Führung durch das Depot des Landesmuseums in Meckenheim, in dem die Funde magaziniert sind, die nicht ausgestellt werden. Die Leitung hatte Herr Dr. Hans-Hoyer von Prittwitz und Gaffron als Leiter des Depots. Hinzu kamen zwei Führungen durch die Ausstellung ›Medicus. Der Arzt im römischen Köln‹ im Römisch-Germanischen Museum Köln.

Mitglieder

Der Verein hat im Berichtsjahr den Tod folgender Mitglieder zu beklagen: Prof. Dr. Franz Fischer, Mitglied seit dem 1. Januar 1960, verstorben am 1. Oktober; Bartel Förster, Mitglied seit dem 1. Januar 1978, verstorben am 2. Juli; Bernhard Höhner, Mitglied seit dem 1. Januar 1977, verstorben am 11. Mai; Helmut Krause, Mitglied seit dem 1. Januar 1970, verstorben am 20. Oktober; Dr. Erich Lettow, Mitglied seit dem 1. Januar 1991, verstorben am 7. April; Henry Nolte, Mitglied seit dem 1. Januar 1973, verstorben am 24. Oktober; Heinz Preißing, Mitglied seit dem 1. Januar 1961, verstorben am 3. August; Theo Unkelbach, Mitglied seit dem 1. Januar 1975, verstorben im Juni.

Dem Verein sind im Berichtsjahr folgende Mitglieder beigetreten: Dr. Marlis Arnold, Bonn; Susanne Broschat, Bonn; Marjorie E. Th. de Grooth, Bad Münstereifel; Caterina Massai Dräger, Bonn; Thierry Groff, Mersch; Kristina Heubach, Eichstätt; Kersten Hochbaum, Bonn;

Stephanie Müller, Bonn; Dr. Salvatore Ortisi, Köln; Stefan Schäfer, Bad Neuenahr-Ahrweiler; Wolfgang Schmitz-Luck, Bonn; Dr. Charlotte Schreiter, Moers; Dr. Nele Schröder-Griebel, Bonn; Roland Schwarz, Lohmar; Frank Wiesenberg, Köln; Dr. Gerhard Zabel, Erfstadt.

Über fünfundzwanzig Jahre Mitglied des Vereins sind Prof. Dr. Ortwin Dally, Martin Devens, Thomas Herold, Ulrich Polheim, Friedrich Reinecke, Prof. Dr. Winfried Schmitz, Franz Ulmer, Harald Wieland, Württembergisches Landesmuseum Stuttgart.

Über fünfzig Jahre Mitglied des Vereins sind Prof. Dr. Hermann Dannheimer, Dietrich Horst, Gemeinde Venlo, Prof. Dr. Dieter Planck, Willi Wanders, Hans Wohlfahrtstätter.

Fünfundsiebzig Jahre Mitglied des Vereins ist das Institut für Kirchengeschichte Bonn.

Der Verein hatte im Berichtsjahr 749 Mitglieder.

Winfried Schmitz

Kassenbericht

| | |
|--|-------------|
| Vermögen am 1. Januar 2015 | 15.332,05 € |
| Einnahmen | |
| Mitgliedsbeiträge | 27.279,36 € |
| Spenden | 1.300,50 € |
| Replikate | 488,00 € |
| Postkarten | 754,48 € |
| Wissenschaftliche Publikationen und Bücher | 400,00 € |
| Zinserträge | 122,86 € |
| Ausgaben | |
| Vorträge und Veranstaltungen | 5.666,68 € |
| Publikationen | 4.791,58 € |
| Bibliothek | 6.929,29 € |
| Bindearbeiten | 2.118,20 € |
| Vereinsbeiträge | 625,72 € |
| Versandkosten | 5.993,39 € |
| Verwaltungskosten | 2.762,14 € |
| Kosten Geschäftsführung | 5.666,88 € |
| Rechts- und Beratungskosten | 1.430,62 € |
| Nebenkosten des Geldverkehrs | 214,19 € |
| Reinvermögen am 31. Dezember 2015 | 9.478,56 € |